

ILKA SCHÖNBEIN - THEATER MESCHUGGE

STROH ZU GOLD... UND ANDERE SPINNEREIEN



Photo : Marinette Delanné

STROH ZU GOLD... UND ANDERE SPINNEREIEN

Inszenierung und Regie : Ilka SCHÖNBEIN

Musik und Spiel: Alexandra LUPIDI

Figurenspiel: Pauline DRÜNERT

Komposition: Alexandra LUPIDI

Figuren: Ilka SCHÖNBEIN

Regieassistentz: Anja SCHIMANSKI, Britta ARSTE

Lichtdesign und Beleuchtung: Anja SCHIMANSKI

Bühnenbild : Suska KANZLER

Premiere September 2017 Festival Mondial des Théâtres de Marionnettes de Charleville-Mézières, Frankreich.

Produktion: Theater Meschugge. Management: Le Ksamka. Coproduktion und Residenzen: FMTM – Festival Mondial des Théâtres de Marionnettes de Charleville-Mézières, Frankreich, Scène Nationale von Sète, L'Agora in Billere. Finanzielle Unterstützung durch DRAC Ile de France.

KSAMKA

Kontakt Management: Karinne Méraud Avril
Mobil +33 (0)6 11 71 57 06 - kmeraud@sfr.fr –
www.ksamka.com;

Warum ich dieses Märchen erzählen will?

"Stroh zu Gold spinnen? Na, das ist eine Kunst, die mir wohl gefällt," sagt der König.

"Etwas Lebendiges ist mir lieber als alle Schätze der Welt," sagt Rumpelstilzchen.

Dies sind die beiden Sätze, zwischen denen sich für mich das Drama entwickelt.

Seit Jahren klingen sie in meinem inneren Ohr und irgendetwas gibt Resonanz in meiner Seele. Vor etwa zwei Jahren begann ich mit der Werkstattarbeit, nach etwa drei Wochen waren die Figuren und die Regieskizze fertig. Normalerweise braucht dieser Teil der Kreation ein bis zwei Jahre. Das Männlein saß wohl nachts am Spinnrad...

Danach kam jedoch nicht die versprochene Hochzeit, sondern ein (wohl seit langer Zeit "versprochener") Zusammenbruch auf allen Ebenen. Es war nicht die Kreation, die ihn auslöste, die war nur das Tüpfelchen auf dem i. Die schon vorbereitete Frühjahrsstournee *Simon je te mange...* musste abgesagt werden. Seit dieser Zeit habe ich fast keine Puppe mehr angerührt.

Gibt es ein Leben nach der Puppe?

Der Schmetterling würde dies heftig bejahen. Leider bin ich kein Schmetterling. Es war und ist eine große Herausforderung ein Leben ohne den Trost der Puppe im Arm, in der Hand, an der Brust, am Bauch, auf dem Kopf, am Fuß...

Ich suche ... überall und auch im nirgends ... nach dem Leben jenseits von Puppe und Pappe. In der Natur, in der Musik, bei meiner "Mitmenschheit".

Das Rumpelstilzchenmärchen erzählt auf seine Art vom Künstler sein und von dem Geheimnis aller künstlerischen Kreativität. Denn jeder wirklich kreative Künstler verwandelt in seiner Kunst Stroh zu Gold. Und jeder kreative Künstler besitzt einen oder auch mehrere Dämonen, die ihm dabei behilflich sind. Der Dämon aber will bezahlt sein. Und wenn man ihnen alle Schätze gegeben hat und nichts mehr sonst ihnen opfern kann, dann geht's ans Leben.

"Etwas Lebendiges ist mir lieber, als alle Schätze der Welt."

Warum ist man bereit, so teuer zu bezahlen?

Vielleicht, dass der kreative Künstler sich in einer ähnlichen Situation befindet wie die Müllerstochter: eingekerkert in einer inneren Kammer voller Stroh, das darauf wartet, zu Gold versponnen zu werden. Und die Tür wird sich erst öffnen, wenn alles Stroh versponnen ist.

Dann darf man heraustreten ins Leben, ans Licht - jedoch nur, um sich kurze Zeit später in einer noch größeren Kammer wieder zu finden... schnurr schnurr, drei Mal gezogen war die erste Spule voll... - oder: nach der Kreation ist vor der Kreation. Und keiner vermag den Künstler zu überzeugen, dass ein wirkliches Leben existiert außerhalb seines strohernen Goldkäfigs. Seltsame Geschöpfe, diese Künstler, nicht wahr?

Von Zeit zu Zeit jedoch fühlen die kleinen (oder größeren) Dämonen Mitleid mit uns. Und sie geben uns, nachdem sie unserer Pein lange genug zugesehen haben, eine Chance, dem Käfig zu entkommen. Dann muss man ihren Namen herausfinden, d.h. wer sie sind, ihre wahre Natur und warum und woher sie kommen... Nicht so einfach.

Meine Boten sind noch immer unterwegs im Seelenland - den richtigen Namen haben sie noch nicht gefunden.

Inzwischen lauert mir das Männlein in Form einer gebastelten Puppe auf. Gut verpackt in seinem Koffer. Seit einiger Zeit jedoch fängt es an, sich bemerkbar zu machen - lautstark. Es tanzt und hüpf und singt und spinnt... vor allem in der Nacht. Es lässt mich nicht mehr schlafen.

Heute back ich,
morgen brau ich,
übermorgen hol ich
der Königin ihr Kind...

Was soll ich tun?

Ich will nicht, dass es der Königin ihr Kind mit nimmt.

Ob ich den Koffer ungeöffnet einfach weiter gebe? Z.B. an eine andere Puppenspielerin? Eine, die eine ganze Ecke jünger ist als ich, voll mit Lust und Leben und die noch reich genug an Schätzen ist, um das Männlein zu bezahlen - und nicht mit dem Leben.

Was denken Sie?

Und wenn es dann diese wäre, die den Kobold auf der Bühne tanzen ließe und ich nur von außen und aus guter Entfernung die Sache beobachten würde und ab und zu ein paar weise Ratschläge für den fachgerechten Umgang mit solcher Art Dämonenpack?

Und wir's niemand verraten, wie mächtig das kleine Männlein in Wahrheit ist?

Und wir's niemand verraten, wie zornig es werden kann, wenn man's nicht ordentlich bezahlt?

Wenn wir einfach so täten, als sei's nur ein Kinder(schau)spiel und die kleinen und großen Leut' herbei locken mit Tanzen und Singen und Klingen und sie mitnehmen mit uns in das Land, wo kleine Männlein ums Feuer tanzen, wo Müllerstöchter zu Königinnen werden und Stroh - zu Gold...



Photo : Marinette Delanné

Rumpelstilzchen - Resumee

Ein armer Müller, der aber eine schöne Tochter hat, trifft eines Tages den König und um sich ein Ansehen zu geben, behauptet er, seine Tochter könne Stroh zu Gold spinnen. Der König lässt das Mädchen auf sein Schloss kommen, führt es dort in eine Kammer voller Stroh und befiehlt ihm, dieses bis zum andern Morgen zu Gold zu verspinnen, andernfalls müsse es sterben. Die Müllerstochter ist verzweifelt. Da kommt ein kleines Männlein zur Tür herein, das ihr anbietet, die Arbeit für sie zu tun. "Aber was gibst du mir dafür?" fragt es zuvor. Die Müllerstochter gibt ihm ihr Halsband und das Männlein verspinnt in der Nacht alles Stroh zu Gold. Am nächsten Morgen führt sie der König in eine noch größere Kammer. Das Männlein erscheint wieder. Sie gibt ihm ihren Ring und alles Stroh wird versponnen. Am dritten Tag führt sie der König in eine dritte Kammer. Da die Müllerstochter nichts mehr zu geben hat, muss sie ihr erstes Kind versprechen, das sie mit dem König, der sie zur Königin machen wird, haben wird. Das Stroh wird versponnen. Über ein Jahr bekommt die Königin ein Kind. Das Männlein kommt also bald, um das Versprochene abzuholen. Die Königin bittet so sehr, dass das Männlein sich erweichen lässt und ihr anbietet, wenn sie in drei Tagen seinen Namen heraus bekäme, ihr das Kind zu lassen. Sie lässt Boten überall hin schicken, um nach fremden und seltenen Namen zu suchen. Schließlich beobachtet einer von ihnen ein Männlein im Wald, das um ein Feuer springt und singt:

"Heute back ich,
morgen brau ich,
übermorgen hol ich
der Königin ihr Kind.
Ach wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!"

Das Kind der Königin ist gerettet und Rumpelstilzchen zerreißt sich vor Zorn in zwei Stücke.



Photo : Marinette Delanné

Das Team der Kreation

Ilka SCHÖNBEIN - Theater Meschugge - Künstlerische Leitung und Regie, Figurenbau; zusätzlich Figurenspiel in "Weißt du was? Dann tanze jetzt"

Die Darmstädterin Ilka Schönbein ließ sich in der eurythmischen Tanztechnik Rudolph Steiners ausbilden, die mehr noch als Kraft oder Technik die Verbindung zwischen Seele und Ausdruck fördert und anstrebt. Nachdem sie ihr Studium beim Stuttgarter Puppenspieler Albrecht Roser beendet hatte, war sie etwa zehn Jahre lang mit verschiedenen Tournée-theatern unterwegs, bevor sie ein eigenes, ihr **Theater Meschugge** gründete und mit eigenen Produktionen auf den Weg schickte.



Sinon je te mange @ Marinette Delanné - 2014

Metamorphosen wurde für die Straße geschrieben, um jede Art von Publikum anzusprechen. Später - ohne ihr Straßenspiel aufzugeben - war Ilka bereit, das Stück auch in Theatern aufzuführen und ihm dabei eine zweite Figur hinzuzufügen, zunächst dargestellt von Thomas Berg, ihrem deutschen Techniker, später von Alexandre Haslé, einem französischen Schauspieler, und schließlich von Mo Bunte, einer deutschen Puppenspielerin. Jedes Mal entwickelte Ilka eine neue Variante des Stückes, mit ihrer letzten Bühnenpartnerin sogar zwei. Die Masken und Kostüme veränderten sich im Laufe der Zeit, bestimmte Szenen und Figuren verschwanden, um Platz für immer neue zu machen. ***Metamorphosen***, später ***Metamorphosen der Metamorphosen***, wurde so in fünf verschiedenen Versionen aufgeführt, die sich vom beißenden, typisch mitteleuropäischen Humor zu einer sehr schwarzseherischen, globalen Weltsicht entwickelten. Ilkas Kunst besteht vor allem darin, ein Gleichgewicht unter ihren Ausdrucksmitteln herzustellen: Puppenspiel, Schauspiel und Tanz. Doch so viel sie auch spielt und auftritt – für Ilka sind ihre Stücke niemals fertig oder vollendet: sie lebt sie und sie leben mit ihr.

Der Froschkönig (Le Roi Grenouille) gab Ilka die Gelegenheit zum Kinder- und Jugendtheater zurückzukehren. Das Stück entstand im Mai 1998 in Koproduktion mit dem Théâtre d'Ivry Antoine Vitez und in Zusammenarbeit mit dem Conseil Général du Val de Marne, dem Théâtre National de Montpellier, dem Festival Mimos de Périgueux und dem Théâtre National des Jeunes Spectateurs de Montreuil. ***Der Froschkönig*** wurde in zwei Versionen aufgeführt, die erste mit Alexandre Haslé, die zweite mit Mo Bunte. 2005 wurde ***Der Froschkönig*** erneut aufgenommen (*Roi Genouille III*), diesmal mit den Darstellerinnen Simone Decloedt und Britta Arste, dem Akkordeonisten Rudi Meier und Christian Ilg (Countertenor), später Reiner Philipp Kais (Countertenor).

Winterreise (Le Voyage d'Hiver) feierte im Herbst 2003 am Théâtre Gérard Philipe in Frouard (Lothringen) Premiere, in Zusammenarbeit mit ABC in Bar-Le-Duc, dem Théâtre Romain Rolland in Villejuif, Le Prisme in Saint-Quentin-en-Yvelines und dem Conseil Général du Val de Marne. Kurz darauf wurde das Stück beim Festival Mondial de la Marionnette in Charleville-Mézières aufgeführt, an der Manufacture in Nancy, am Nouveau Théâtre d'Angers CDN, am Théâtre de la Commune und an zahlreichen anderen Theatern in Frankreich und der Schweiz. Das Werk von Franz Schubert und Wilhelm Müller hat die Entstehung maßgeblich inspiriert. Die Regiearbeit wurde unterstützt durch Ute Hallaschka und Ilka Schönbein, die nicht nur alle Masken und Kostüme entwarf, sondern auch die Hauptrolle übernahm. Christian Ilg interpretierte die Schubert-Lieder und Rudi Meier entwickelte eine brillante Akkordeon-Version für das originale Schubert-Werk. Simone Decloedt assistierte in der Rolle einer Krähe. Die französischen Texte wurden zunächst aufgezeichnet, und durch die Schauspielerinnen Paule d'Héria und Marie-Laure Crochant nach und nach auch auf der Bühne verkörpert. Obwohl das Stück sehr gut aufgenommen wurde, wagte sich Ilka schon zwei Wochen nach der Premiere an eine komplette Überarbeitung, in der sie die Interpretationen von Christian Ilg in Szene setze, der sich in seiner neuen Rolle auch gut zurecht fand. Jedes einzelne der von Ilka neu hinzugefügten Zwischenspiele, Glocken oder Jahrmarktsmusik, brachte die Zuschauer wieder von der Musik in die persönliche Wirklichkeit dieser Reise ohne Ende zurück. 2005 arbeitete Ilka künstlerisch eng mit Mary Sharp zusammen und lud Nathalie Pagnac ein, mit auf die Winterreise zu gehen. Die Schauspielerin unterstützte den lyrischen Gesang, indem sie zeigte, wie sich Schmerz durch Verlust in Körper und Stimme ausdrückt.

Mein eigen Fleisch und Blut (Chair de ma Chair) entstand während eines Probenateliers am Théâtre Le Grand Parquet in Paris (18. Stadtbezirk). Dieses Stück wurde produziert von Les Métamorphoses

Singulières und koproduziert von ARCADI (Action Régionale pour la Création Artistique et la Diffusion en Ile-de-France), mit Unterstützung der Stadt Paris, des DRAC der Region Ile-de-France et der Verwaltung des 18. Pariser Stadtbezirkes. Ilka wurde dabei inspiriert von dem Roman « Warum das Kind in der Polenta kocht » von Aglaja Veteranyi, einem Bericht voller Verzweiflung und zugleich berührend schöner Poesie über ein Zirkuskind, das - in Abscheu und Liebe an seine Mutter gefesselt - sein mißbrauchtes Leben beschreibt: der Schmerz bei Verlust, Einsamkeit, Raserei, Widerwärtiges, Entwurzelung...

Ilka erarbeitete die Dramaturgie mit Mary Sharp und vertraute die Interpretation der französischen Texte Nathalie Pagnac an. Das Stück feierte Premiere beim Festival Mondial de Marionnettes in Charleville-Mézières. Um das jahrmak- und zirkushafte Moment zu verstärken, brachte Ilka eine dritte Schauspielerin mit ein: Bénédicte Holvoete, die sich auf italienisch einmischt. Das Stück wurde in vier verschiedenen Sprachen (französisch, spanisch, englisch und deutsch) und in ganz Europa aufgeführt: Spanien, Italien, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und Deutschland.

Die Alte und das Biest - für meinen Vater (*La Vieille et la Bête - à mon père*) feierte im Oktober 2009 im Théâtre au bord de l'eau Vidy in Lausanne Premiere, weitere erste Aufführungen fanden im Februar 2010 im Grand Parquet in Paris statt. Es handelt vom kleinen Esel, vom Tod und Altern. Dies ist Ilkas erste Zusammenarbeit mit der Musikerin Alexandra Lupidi, mit der sie die musikalische Kreation und die Bühne teilt. Das Stück wurde bis Mai 2013 in einer Vielzahl von Städten aufgeführt:

Forum de Meyrin, Festival Effervescence in Nevers, Théâtre Firmin Gémier d'Antony, Théâtre Romain Roland de Villejuif, L'espai au Mans, ABC Dijon, Festival du Théâtre Pan (Lugano), Les Contes Givrés in Saint Vallier, Champs de la Marionnettes in Saint Germain Les Arpajon, Théâtre de Morsang sur Orge, CDN d'Aubervilliers ; Théâtre de la Commune, L'Agora de Billère, Théâtre des 4 saisons in Gradignan, L'Astrobale von La Rochelle, Le Libournia in Libourne, Théâtre de L'Espace ; scène nationale de Besançon, Scène Nationale de Forbach, Centre Pablo Picasso d'Homécourt, ATP des Vosges à Epinal, La Maison du Théâtre d'Amiens, Le Safran d'Amiens, L'arche de Béthencourt, Mainz, Festival Mondial de Charleville-Mézières, Cottbus, München, Potsdam, Berlin, La Comédie de Béthune, Saint Barthélémy d'Anjou, le strapontin in Pont Scorff, La paillette in Rennes, Stuttgart, Mannheim, Scène Nationale in Limoges, les sept collines in Tulle, Cusset, Ramonville, Urrugne, Oloron Sainte Marie, L'Agora in Billere, L'estive de Foix, Bergerac, Théâtre Edwige Feuillère in Vesoul, Figura Festival in Baden, Festival d'Offenburg, Espace Soutines de Lèves, Centre Culturel de Chef Boutonne, Le Carré - Les Colonnes de Blanquefort, La scène Nationale de Châteauroux, La Maison du Théâtre in Brest, La Merise in Trappes, Le Centre Malraux in Vandoeuvre-lès-Nancy, Le Centre de la Marionnette in Tournai, Le Théâtre National in Namur, Le Manège in Maubeuge, Festival Tiürimundi (Ségovia, Burges, Valladolid, Madrid). Es wurde in einer deutschen, englischen, italienischen und spanischen Version aufgeführt.

Sinon je te mange... (*Sonst fress ich dich...*) feierte im Herbst 2014 Premiere im Théâtre de la Marionnette in Paris.

Ilka Schönbein arbeitet auch mit anderen Puppenspielerinnen zusammen und führt Regie. So entstand 2006 **Der Wolf und die sieben Geißlein** mit Kerstin Wiese (300 Vorstellungen), 2009 **Wolfshunger** mit Laurie Cannac (325 Vorstellungen), das 2010 für den französischen Theaterpreis Molière für Junges Theater nominiert wurde, und 2013 **Nicht Fisch noch Weib** ebenfalls mit Laurie Cannac.

Pauline DRÜNERT - Figurenspiel



Geboren 1982 in Bad Oldesloe (Deutschland) Sie studierte Figurentheater an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, Abschluß 2015.

Seit einigen Jahren, auch parallel zum Studium, ist sie freischaffend tätig als Figurenspielerin und Figurenbauerin, sowohl mit eigenen Stücken als auch in Kooperationen mit anderen.

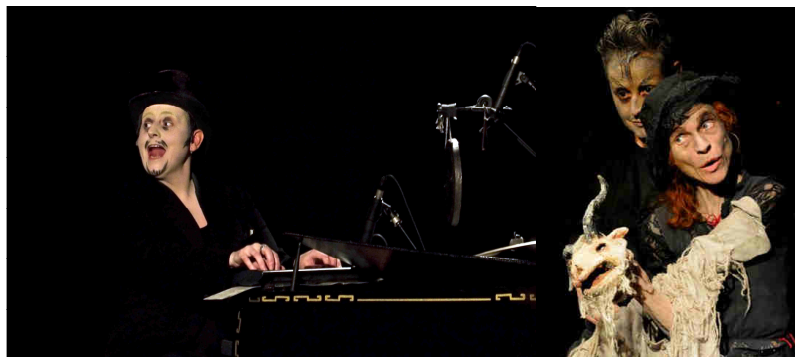
Inszenierungen (Auswahl): 2009 wirkte sie als Figurenbauerin und -spielerin mit an dem Animationsfilm *Rabenjunge* von **Andrea Deppert**, der u.a. auf der 61. Berlin-Biennale und im Rahmen des Trickfilmfestivals in Stuttgart gezeigt wurde. 2010 hatte ihr Bauchladentheaterstück *Weißer Nacht* Premiere, welches sie u.a. auf dem internationalen Figurentheaterfestival Erlangen, im Fitz./Stuttgart, im Westflügel/Leipzig und im Rahmen des Backstreet-Festivals in Alexandria/Ägypten spielte. 2011 war sie Teil der Inszenierung *Ghostcity* (**Marius Kob**, Mentorat: **Nils Torpus**), welche u.a. auf dem Treibstoff-Festival in Basel/Schweiz und auf dem Figurentheaterfestival Blickwechsel/Magdeburg gezeigt wurde. Zudem entstand in Kooperation mit den Stuttgarter Philharmonikern das Kinderkonzert *Die Bremer Stadtmusikanten*. 2012 entstand unter Regie von **Joachim Fleischer** das Figurentheaterstück *Nebenarm des dahinströmenden Lebens*, eine freie Bearbeitung des Hörspiels "Under Milkwood" von **Dylan Thomas**. 2013 wirkte sie, erneut in Kooperation mit den Stuttgarter Philharmonikern, mit an dem Kinderkonzert *Peter und der Wolf*. Im November 2016 hatte *Odysseus*, eine Kinderoper in Kooperation mit der Taschenoper Lübeck, dem Theater Lübeck und der Lautten Compagny Berlin (**Regie: Sascha Mink**), im Radialsystem Berlin Premiere.

Pauline Drünert und **Etta Streicher** begannen ihre Zusammenarbeit 2011 mit dem Stück *Ob sie warten - ein observates Experiment* (**Regie: Stefan Wenzel**). 2014 gründeten sie das Theater- und Performance Ensemble **Crabs&Creatures** und entwickelten die gemeinsame Produktion *Spinnlein, Spinnlein an der Wand*, ein Figurentheaterstück für Kinder und Erwachsene ab 5 Jahren unter der Regie von **Ilka Schönbein**, mit Live-Musik von Tina Speidel, welches 2015 im Fitz/Stuttgart Premiere hatte.

Eine weitere Zusammenarbeit mit **Etta Streicher**, das Projekt *Rabe: Chronik eines Halunken* unter Regie von **Jonas Klinkenberg** und **Janne Weirup**, wird im Januar 2017 im Westflügel/Leipzig erstmalig aufgeführt.

Alexandra LUPIDI - Mezzosopran / Komponistin / Instrumentalistin (Gitarre, Perkussion, Kontrabass, selbstgebaute Instrumente)

Mein Abenteuer mit **Ilka** begann vor sieben Jahren mit der Produktion *Die Alte und das Biest*. Kurze Zeit später kreierten wir *Sinon je te mange....* Sieben Jahre, in denen wir die Bühne, unsere Mahlzeiten, das Unterwegssein und die Touneen teilen. Sieben Jahre künstlerische Entdeckungsreisen und Bereicherung an ihrer Seite, sieben Jahre Musik- und Theaterabenteuer.



Die Alte und das Biest/Sinon je te mange @Nicolas Piton/Marionette Delanné

Alexandra Lupidi begeistert sich sehr früh für die Bereiche Jazz, klassische Musik und traditionelle spanische und italienische Musik. Sie singt in verschiedenen Jazz-Formationen, Duos und Big Bands, bevorzugt Vokalimprovisationen (Sunset, Bilboquet, Café Universel...)

Mit **Christophe Le Hazif** (vorher **Christiane Eda-Pierre**) bildet sie eine lyrische Formation und ist Mitglied in zahlreichen Operchören (Châtelet, Opéra-Comique, Opéra de Montpellier, Rennes, Angers...) Als Gesangssolistin interpretiert sie *Das Kind* in Kurt Weills „Der Jasager“ in der Regie von **Ludovic Lagarde**, *Candelas* in „L'amour sorcier“, Version flamenca von Manuel de Falla an der Oper von Rouen und Evreux unter der Leitung von **Laurence Equilbey**. Als Ensemblemitglied im Acapella-Quartett **Sanacore**, das europaweit auftritt, knüpft Alexandra Lupidi in traditionellem Gesang und zeitgenössischen Werken an ihre italienischen Wurzeln an,. Außerdem ist sie Mitglied im Vokalquartett **Les Lunettes** unter der künstlerischen Leitung von **Ludovic Montet** mit Improvisationen über **Bach, Juan del Encina, Schütz...**

Parallel dazu komponiert, singt und spielt für folgende Theaterkompanien:

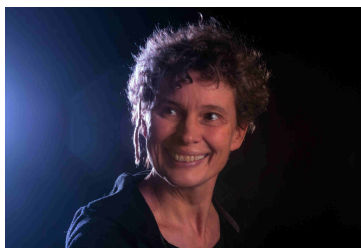
Arène-Théâtre, Courant d'Air, Balançoire, Théâtre Itinérant de la Cabane, Retouramont...

Außerdem stellt sie das Herzstück der Gruppe **Alessandra Lupidi** dar, die sie in Zusammenarbeit mit **Franck Gervais** ins Leben gerufen hat. Als Chorleiterin dirigiert sie den Chor **Pablo Neruda** in Bagnolet.

Sie komponiert ebenfalls die Musik zu **Laurie Cannacs** *Nicht Fisch noch Weib* (Regie Ilka Schönbein) und **Laurie Cannacs** neuer Produktion *Blanche-Ebène*.

Bei Ihrer Zusammenarbeit mit **Ilka Schönbein** in *Die Alte und das Biest* und *Sinon je te mange...* zeigt sie alle Farben ihrer stimmlichen und musikalischen Bandbreite.

Anja SCHIMANSKI - Regieassistenz und Lichtdesign



Ihre Begeisterung für Lichtdesign entdeckt sie im Jahr 2000 während ihres Trainings beim **Women's Circus** in **Melbourne**, Australien. Zurück in Deutschland arbeitet sie als Veranstaltungstechnikerin für Licht und Ton für die freie Theaterszene, auf Tanzfestivals und schließlich einige Jahre beim Gastspieltheater **Rex** in **Wuppertal**. 2009 absolviert sie die Prüfung zur Meisterin für Veranstaltungstechnik mit Fachrichtung Beleuchtung in Köln.

Es folgen Engagements als Lichtdesignerin und Beleuchterin bei den **Wuppertaler Bühnen** und der **Kammeroper Köln**. Sie konzipiert Lichtinszenierungen für Schauspiel- und Figurentheaterproduktionen (*Jedem Chaos wohnt ein Zauber inne*, *Fundevogel*, Theater **Kranewit**, Berlin), zeitgenössische Zirkusse (*Tent'à Bulle*), Konzerte (*Casa Mia*, **Sanacore**, Paris) und Festivals im In- und Ausland. 2015 arbeitet sie als technische Leiterin für die Produktion *Wings in my Heart* des **RIGOLO Swiss Nouveau Cirque** in Winterthur. 2016 mischt sie als Tontechnikerin Konzerte der Festivals **Les Festivalières**, Mont de Marsan, Frankreich und **Wilhelmsburg 48h**, Hamburg.

Ihre enge Zusammenarbeit mit Ilka Schönbein beginnt 2009. Sie konzipiert und realisiert das Lichtdesign für *Die Alte und das Biest* (2009), *Aber der Wolf fand sie alle!* (2012) und *Sinon je te mange...* (2014).

KSAMKA
Karinne Méraud Avril

Mobil +33 (0)6 11 71 57 06
kmeraud@sfr.fr - www.ksamka.com